

Kontrastive slowenisch-deutsche Typologie der Nominalkomposition

1. Für die historische slowenische Sprachwissenschaft war die Nominalkomposition in normativer Hinsicht ein zum Teil problematisches Wortbildungsverfahren. Nur bei dieser Wortbildungsart wurden in slowenischen Grammatiken und sonstigen sprachwissenschaftlichen Darstellungen normative Hinweise für die Slowenisierung deutscher Nominalkomposita gegeben. Schon Vodnik läßt in seiner Grammatik des Jahres 1811¹ nur solche Komposita für das Slowenische gelten, die in ihrer syntaktischen Basis

- a) ein Verb, z.B. *črvojed*, *bratomor*, *kolovoz*, *srborit*,
- b) einen Qualitätsgenitiv, z.B. *beloglav*, *gologlav*, *trdovraten*, oder
- c) zumindest einen ursprünglichen Possessivgenitiv haben, z.B. *kozoglav*, *psoglav*.

Ebenso sind im Slowenischen deutsche Komposita mit zwei Substantiven in der syntaktischen Basis bereits in Vodniks und mit weitaus mehr Beispielen in Metelkos Grammatik nach normativen Regeln ersetzbar, und zwar entweder

- a) durch Derivate oder auch Simplizia, z.B. *Morgenstern* – *danica*, *Kaufmann* – *kupec*, *Salzfaß* – *solnica*, *Tischtuch* – *prt*, *Dachfenster* – *lina*, *Goldschmied* – *zlatar*, oder

- b) durch Wortverbindungen, und zwar mit adjektivischem oder basisadjektivischem Attribut, z.B. *Hausbrot* – *domač kruh*, *Meerwasser* – *morska voda*, *Kreuzweg* – *križev pot*, *Haustorschlüssel* – *ključ od hišnih vrat*, *Mehlspeise* – *jed iz moke* (Metelko schlägt auch *močnata jed* vor – alle hier angeführten Beispiele sind seiner Grammatik entnommen).² Dieser Typ der Slowenisierung blieb im wesentlichen unverändert, und wir finden ihn noch in einer von vier Autoren gemeinsam verfaßten Grammatik aus dem Jahre 1956 wieder.³

Warum schien es den slowenischen Grammatikern und Sprachwissenschaftlern insgesamt bis zu J. Toporišičs *Slovenski knjižni jezik*⁴ notwendig, bestimmte normative Regeln im Verhältnis zum Deutschen gerade bei dieser Wortbildungsart zu formulieren? Der unmittelbare Grund ist soziolinguistisch. Der dauerhafte Kontakt des Slowenischen mit dem Deutschen hätte den Verfall des slowenischen Wortbildungssystems noch mehr beschleunigen und beispielsweise substantivische Wortverbindungen mit linkem, gewöhnlich gattungsadjektivischem Attribut noch konsequenter zurückdrängen können. Besonders bei der Bildung abstrakter Begriffe werden solche Verbindungen etwa seit der Mitte des vergangenen Jahrhunderts vornehmlich durch kalkierte Komposita ersetzt, die

sich nach der Form des Verbindungsmorphems in zwei Gruppen einteilen lassen: das Verbindungsmorphem ist entweder

a) ein ausgesprochen selbständiges -o-Formans, was das Bestreben nach zumindest formaler Systemanpassung zeigt, z.B. *zob-o-zdravnik* : *zobni zdravnik*, *sever-o-vzhod* : *severni vzhod*, oder

b) besonders bei neueren Bildungen gleichlautend mit der meist nominativen Kasusendung, wobei es sich überwiegend um kalkierte (morphemische) Übersetzungen handelt, z.B. *avtogaraža* ; **avtna* (*avtomobilska*) *garaža* u.ä. Andere Beispiele wiederum lassen erkennen, daß bereits das gesamte Wortbildungsmuster übernommen wird: aus der syntaktischen Basis, der im slowenischen Wortbildungssystem z.B. das Gattungsadjektiv entspricht, erhalten wir das (bestimmende) Vorderglied des Kompositums und unter Einschluß des Kernsubstantivs in das Wortbildungsverfahren das ganze Kompositum, z.B.: *Slovenijales* <- *les* (*iz*) *Slovenij*{-e} / {v} *Slovenij*{-i}, {} --> -a-, *slovenij*-, -les : *slovenski* (*les*) <- (*les*) (*iz*) *Slovenij*{-e}, {v} *Slovenij*{-i}, {} --> *ski*-, *sloven*(ij)-.

Tatsache ist, daß das Deutsche einen anderen Wortbildungssprachtyp repräsentiert als das Slowenische: abstrahierte, z.B. suffixal-formantische Bedeutungen im Slowenischen und anderen slawischen Sprachen werden im Deutschen viel eher in der Weise ausgedrückt, daß alle Wurzelmorpheme der deskriptiven syntaktischen Basis bewahrt bleiben. Das slowenische Suffixformans -ina in der substantivischen oder adjektivischen Wortbildungsbasis wird im Deutschen mit mehreren, durch Wurzeln ausdrückbare Bedeutungen konkretisiert, z.B. -holz-, -geld-, -fleisch-, -loch-: *hrastov-ina* : *Eichenholz*, *mostn-ina* : *Brückengeld*, *goved-ina* : *Rind-fleisch*,⁵ *polš-ina* : *Bilchloch* (mehr darüber s. unter 2.1.2.1). Hier werden die Wurzelmorpheme aus der syntaktischen Basis gerade durch die Nominalkomposition bewahrt, die unter allen Wortbildungsverfahren im Deutschen am häufigsten ist,⁶ im Slowenischen dagegen viel seltener vorkommt als etwa Derivation oder Präfigierung (beim Verb). Die Übernahme des deutschen Wortbildungssystems hätte genaugenommen nicht nur die Fremdartigkeit des so gebildeten Ausdrucks bedeutet, sondern auch den Zerfall der Tiefenstruktur, der ideellen Basis, worauf schon Levstik in seiner Abhandlung *Napake slovenskege pisanja* geistreich hingewiesen hat:⁷ Mit ihrer tiefen-syntaktischen Problematik ist die Wortbildung (und natürlich auch die Syntax selbst) notwendigerweise der erste Indikator eines solchen Prozesses, deshalb ist es kein Wunder, daß sich Levstik in seiner kritischen Abhandlung gerade dieses Sprachbereichs annahm.

2. Bei unserer Analyse gehen wir von slowenischem Wortmaterial und von einer für das Slowenische erstellten Systematisierung der Komposita aus.⁸ Für eine semantische Typologie slowenischer Bildungen insgesamt wäre es allerdings äußerst interessant, einmal von der Einteilung der deutschen Komposita als der

für diese Sprache typischen Wortbildungsart auszugehen und ihre Entsprechungen in der slowenischen Wortbildung zu suchen. Aus den wenigen Beispielen, die am Ende dieses Aufsatzes aufgelistet werden (s. 2.1.3), ließen sich – auf Grundlage eines entsprechenden Materialkorpus – diejenigen Wurzeln bestimmen, die im Slowenischen konsequent durch Formanten wiedergegeben werden, im Deutschen jedoch unverändert bleiben. Das Resultat dieser kontrastiven Analyse wäre ein Verzeichnis solcher Wörter, die im Slowenischen mittels Formanten transformierbar sind.

2.1 Die hier versuchte Analyse fußt auf einer Wortbildungstheorie, die jedes Derivat nur als transformierte Variante einer bestimmten, nicht-satzmäßigen Wortverbindung, d.h. einer syntaktischen Basis (SBa) versteht.⁹ Für das Slowenische lassen sich vier Strukturtypen dieser syntaktischen Basis definieren:

- SBa --> (a) $[x_1/x_2]$, wobei x_1 --> Pron/Verbp, x_2 --> As/Sg (mit dem entsprechenden Satzverhältnistyp), $[]$ --> A//s
 (b) $x_1[/math>/ $]x_2$, wobei x_1 --> -Pron// -Verbp (gewöhnlich Sub₁), x_2 --> -As// -Sg (gewöhnlich Sub-1), $\{\}$ --> iF,
 (c) $[x_2/x_1]$ – Modifikationstyp – x_1 --> Kernwort der Wortverbindung, x_2 --> Entwicklungsglied, $[]$ --> sF//pF,
 (d) $x_1\{+\}x_1\{+\}x_1\{+\}...$, $\{\}$ --> I//IF.¹⁰$

(Pron – Pronomen; pF – präfixales Formans; Verbp – Verbalprimitiv; I – Infix; As – Attributsatz; iF – Verbindungsmorphem (infixales Formans); Sg – Satzglied; Sub – Substantiv; A – Affix; sF – suffixales Formans; $[]$, $\{\}$ – transformierbar zum Formans; /- – hypotaktisches Verhältnis; /+ – parataktisches Verhältnis; // – oder ; m, n, f – mask., fem., neutrum)

Was die weitere Vorhersagbarkeit der Eigenschaften der syntaktischen Basis vom Typ (a) betrifft, lassen sich folgende Untertypen unterscheiden:

(a₁) Im Attributsatz der syntaktischen Basis steht ein Wort mit Gegenstandsbedeutung, das gebildete Wort ist abgeleitet, z.B. *lov-ec* <-- [*tisti*, *ki*] *lovi*[-O], $[]$ --> -ec, *lov*-;

(a₂) im Attributsatz steht obligat eine Präpositionalfügung mit Gegenstandsbedeutung, dem Derivat liegt diese Präpositionalverbindung zu grunde, z.B. *za-glav-je* <-- [*tam*, *kjer je*] [*za*] *glav*[-o], $[]$ --> -je, $\{\}$ --> za-, -glav-;

(a₃) im Attributsatz stehen zwei Wörter mit Gegenstandsbedeutung in einem vorhersagbaren syntaktischen Verhältnis, das abgeleitete Wort ist ein Kompositum mit infixal-suffixalem Formans, z.B. *knjig-o-vez-O/-ec* <-- [*tisti*, *ki*] *veže*[-O] *knjig*[-e], $[]$ --> -O/-ec, $\{\}$ --> -o-, *knjig*-, -vez-; der im Deutschen strukturell entsprechende Typ ist *Buch-O-bind-er*.

Nur Typ (a) kann die Wortbildungsbedeutung differenzieren, vorausgesetzt natürlich, wir definieren diese Bedeutung wieder syntaktisch – als transformierte Proposition einer Aussage: z.B. ist

[tisti, ki] <-- Ak₁ (erster Aktant) die Bedeutung des gebildeten Wortes als *nomen agentis* bzw. Eigenschafts- oder Zustandsträger;

[tam_{m,f,n}, kjer] <-- Uo (Umstand des Ortes) die Bedeutung des gebildeten Wortes als *nomen loci*, als Ort des Geschehens usw.

Typ (b) ist an Komposita mit infixalem Formans gebunden, z.B. *zob-o-zdravnik* <-- *zdravnik* {za} *zob*{-e}, {} --> -o-, *zob*-, -*zdravnik*; der im Deutschen entsprechende Typ ist *Zahn-O-arzt*.

Beim Typ (c) sind keine Komposita möglich, vollständigkeitshalber sei aber darauf hingewiesen, daß sich zwei Modifikationen unterscheiden lassen, und zwar:

(c₁) *pod-učitelj* <-- [nižji] *učitelj*, [] --> *pod*-, -*učitelj*,

(c₂) *učitelj*-(č)ek <-- [dober, slab (gefühlsmäßig positiv/negativ markiert) // *majhen*] *učitelj*, [] --> -(č)ek, *učitelj*-.

Typ (d) ist wiederum nur ein an ein parataktisches Verhältnis in der syntaktischen Basis gebundenes Kompositum, z.B. *slovensk-o-nemški (slovar)* <-- *slovensk*{-i in} *nemški (slovar)*, {} --> -o-, *slovensk*-, -*nemški*; der im Deutschen entsprechende Typ ist *slowenisch-O-deutsches (Wörterbuch)*.

2.1.1 Komposita vom Typ (a₃) sind infixal-suffixal; sie sind Bestandteil des slowenischen Wortbildungssystems und vom normativen Standpunkt aus unproblematisch. Nach den Eigenschaften der syntaktischen Basis lassen sie sich in folgende drei Gruppen einteilen:

2.1.1.1 Der Attributsatz der syntaktischen Basis weist obligat ein voll-
semantisches Verb auf, das in einem der syntaktischen Verhältnisse Rektion, Adjunktion oder Prädikation steht. Die Positionierung der Verbwurzel (Wv) erfolgt im Slowenischen rechts: z.B. Wsub + I + Wv + A: *smér-o-kaz* <-- [tisti, ki] *kaže*{-O} *smér*{-O}, [] --> -O, {} --> -o-, *smér*-, -*kaz*-; *glav-o-bol-O* <-- [to, da] *boli*{-O} *glav*{-a}, [] --> -O, {} --> -o-, *glav*-, -*bol*-; *hrib-o-la-ec* <-- [tisti, ki] *lazi*{-O} (po) *hrib*{-ih}, [] --> -ec, {} --> -o-, *hrib*-, -*laz*-.

Einige Beispiele für die Positionierung der Verbwurzel am Wortbeginn, z.B. vor der Substantivwurzel, finden sich in der Zusammenstellung am Schluß dieser Ausführungen; es handelt sich um den Typ *kuri-O-peč-ič*, *tres-o-rep-ka* u.ä. Im Deutschen haben wir es in Beispielen, bei denen die Verbwurzel rechts steht, anscheinend ebenfalls mit infixal-suffixalen Komposita zu tun, z.B. *Stein-O-bruch* : *kamn-o-lom-O*, *Brief-O-träg-er* : *pism-o-nos*-(j)a (-noša), *Übel-O-tät-er* : *hud-o-del-ec* u.ä. So überwiegt sowohl im Slowenischen als auch im Deutschen im Attributsatz die Rektion, einen strukturellen Unterschied in der Wortbildung gibt

es in beiden Sprachen nicht. Die unterschiedliche Positionierung der Verbwurzel – im Deutschen steht sie oft auch im Vorderglied der Nominalkomposition – zeigt, daß sowohl die Infixalität des Formans selbst als auch die Allostruktur der syntaktischen Basis von ihr beeinflußt werden, z.B. *Brat-0-pfanne* – *Pfanne zum Braten* : *ponev za peči* <-- *v kateri se peče*, *Bind-0-faden* – *Faden zum Binden* : *vrvi za vezanje* <-- *s katero se veže*, *Trink-0-becher* – *Becher zum Trinken* – *kozarec za pitje* <-- *iz katerega se pije*, *Liege-0-stuhl* – *Stuhl zum Liegen* – *stol za ležanje* (*ležalni stol*) <-- *v katerem se leži* (über diesen Typ s. auch unter 2.1.2.1).

2.1.1.2 In der syntaktischen Basis tritt eine Verbindung mit Qualitätsgenitiv auf, dessen Substantiv bekanntermaßen¹¹ ausschließlich Teile von Organismen bezeichnet. Wortbildungen dieser Art sind im Slowenischen adjektivisch und bezeichnen meist Eigenschaften von Teilen eines Organismus, z.B. *bel-o-las-0* (*starec*) <-- [*tak, ki je*] *bel*{-ih} *las*{-0}, [] --> -0, {} --> -o-, *bel*-, *-las*-; so z.B. noch *dolg-o-nog-0*, *kratk-o-vrat-0*, *modr-o-ok-0*, *zelen-o-list-0*, auch *dobr-o-srč-en* u.ä. Im Deutschen sind diese Wortbildungen substantivisch, sie bezeichnen die Person hinsichtlich ihrer Eigenschaft. Die Eigenschaft (des Körperteils) selbst, die im Slowenischen durch ein Kompositum ausgedrückt wird, wird im Deutschen mit einer Attributivverbindung oder aber mit einem Adjektivderivat aus (substantivischem) Kompositum bezeichnet, z.B. *Lang-0-bein-0* (*der ... hat*) : *lange Beine*, *langbeinig* – *dolg-o-nog-ec* : *dolgih nog*, *dolg-o-nog-0*; *Lang-0-haar-0* : *langes Haar*, *langhaarig* – *dolg-o-las-ec* : *dolgih las* *dolgolas*; so auch *Blondkopf*, *Kurzhals*, *Blauauge*, *Dickbauch* u.ä. Im Slowenischen haben wir es also mit Substantivableitungen aus Adjektivkomposita zu tun, im Deutschen hingegen mit Adjektivableitungen aus Substantivkomposita.

Ähnliche Struktur weisen in beiden Sprachen Adjektivkomposita mit Quantitätsattribut in der syntaktischen Basis auf; z.B. *dv-o-nog-0* <-- [*tak, ki ima*] *dv*{-e} *nog*{-i}, [] --> -0, {} --> -o-, *dv*-, *-nog*-; im Deutschen *Zwei-0-bein-0* : (*der*) *zwei Beine* (*hat*), *zweibeinig* – *dvonožec* : *dveh nog*, *dvonog* u.ä.

2.1.1.3 In der syntaktischen Basis steht ein abgeleitetes Relationsadjektiv beim Substantiv, z.B. *denarn-o-gospodarstve-ni* [*ta, ki je povezan*] [*z*] *denarn*{-im} *gospodarstv*{-om}, [] --> -o-, *denarn*- *gospodarstv*-; ebenso auch: *cestn-o-promet-ni*, *državn-o-lastniški*, *cerkven-o-uprav-ni* u.ä. Im Slowenischen ist diese Wortbildungsart erst neueren Datums, Breznik z.B. führt sie überhaupt nicht an, wir finden sie dagegen bereits bei Pleteršnik und Bajec.¹² Diese Bildungsweise ist im Slowenischen verhältnismäßig produktiv, im Unterschied zum Deutschen, wo wir anscheinend keine Komposita aus Substantiv und abgeleitetem Relationsadjektiv in der syntaktischen Basis haben; im Deutschen wird die Bedeutung der abgeleiteten Relationsadjektive größtenteils durch Komposita ausgedrückt; statt der Wortverbindung *cerkvena uprava* (*cerkvenoupravni*) <-- *uprava (od) Cerkve*

<-- *Cerkev upravlja* haben wir im Deutschen das Kompositum *Kirchenverwaltung*, *cestni promet* (*cestnoprometni*) : *Straßenverkehr*; *državno gospodarstvo* (*državnogospodarski*) : *Staatswirtschaft*; *državno pravo* (*državnopravni*) : *Staatsrecht*. Ähnlich wie bei Typ 2.1.1.2 haben wir es schon auf der ersten Bildungsstufe mit substantivischen Komposita zu tun; die daraus abgeleiteten Adjektive sind also Bildungen zweiten Grades, z.B. *staatswirtschaftlich*, *staatsrechtlich* u.ä.

2.1.2 In normativer Hinsicht ist für das Slowenische eigentlich Typ (b) am interessantesten, der bekanntlich hypotaktische Komposita mit nur infixalem Formans umfaßt.

2.1.2.1 Den Substantivkomposita des Deutschen stehen im Slowenischen zahlreiche Verbindungen aus Substantiv und Relationsadjektiv, aber auch mit rechtsstehendem Substantiv- oder sogar Satzattribut gegenüber. Wie schon erwähnt, treten im Slowenischen Nominalkomposita mit beispielsweise zwei Substantiven in der syntaktischen Basis erstmals etwa in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts auf; Beispiele wie *drev-o-red*, *sever-o-vzhod*, *zob-o-zdravnik*, *živin-o-zdravnik*, *kol-o-dvor* werden bereits von Pleteršnik als neuhochsprachlich akzeptiert, Breznik analysiert sie in seiner Abhandlung, ebenso Bajec in seiner Monographie zur slowenischen Wortbildung und Toporišič in seinen Grammatiken.¹³ Auch unter dem Einfluß des Englischen mehren sich Komposita aus der hypotaktischen Verbindung zweier Substantive; bei neueren Lehnwörtern – meist kalkierte Übersetzungen – ist das Verbindungsmorphem gleichlautend mit der Nominativendung, z.B. *angor-a-volna*, *bek-O-projekcija*, *bantam-O-kategorija*, *mont-a-strop*. Offenbar haben alle so gebildeten Komposita im Slowenischen ihre Systementsprechungen in substantivischen Wortverbindungen: *angorska volna*, *bantamska kategorija*, *montažni strop*. Am Beispiel einiger semantisch unterschiedlicher rechtsstehender Attribute, die auch die Basis (abgeleiteter) Adjektive sein können, läßt sich auf der einen Seite die Verschiedenheit in der Wortbildung beider Sprachen und damit in großem Maße auch in der sprachlichen Struktur aufzeigen, auf der anderen Seite zeigen sich die system-immanenten Möglichkeiten zur Slowenisierung der hier behandelten deutschen Komposita; bei deutschen substantivischen Kopulativkomposita läßt sich die determinierende Komponente in Attributgruppen mit folgenden Bedeutungen übersetzen:¹⁴

(a) des Stofflichen, ausdrückbar mit stoffbezeichnendem Adjektiv und nachweisbar durch präpositionalen Genitiv des Stoffes ("aus"): *Eisenband* – *železen obroč* <-- *obroč iz železa* <-- *obroč, narejen iz železa*; *Betonrohr* – *betonska cev* <-- *cev iz betona*; *Silberdraht* – *srebrna žica* <-- *žica iz srebra*;

(b) des Kollektiven, ausdrückbar durch Kollektiv-Adjektiv und nachweisbar durch Genitiv: *Lehrerkollegium* – *učiteljski zbor* <-- *zbor iz učiteljev* <-- *zbor*,

sestavljeno iz učiteljev; Gesangverein – pevsko društvo <-- društvo iz pevcev <-- društvo, sestavljeno iz pevcev; Touristengruppe – turistična skupina <-- skupina iz turistov <-- skupina, sestavljena iz turistov;

(c) des Herkünftlichen, ev. ausdrückbar mit Herkunftsadjektiv, nachweisbar durch Herkunfts- (Umstands-)Genitiv: *Bachwasser – potočna voda <-- voda iz potoka <-- voda, ki je iz potoka; Meerwasser – morska voda <-- voda iz morja usw.;*

(d) der Finalität, die in der semantischen Basis der Komposita anscheinend häufig ist und sich in Hinblick auf die Verbalität/Nonverbalität der definierenden Wurzel in zwei Gruppen einteilen läßt:

(d₁) in eine unmittelbar ausgedrückte Finalität, die an eine bestimmende Verbwurzel oder an einen (nur formal erhaltenen) Infinitiv gebunden ist; im Slowenischen ist die Bedeutung nachweisbar durch präpositionalen Akkusativ ("za"), ev. auch transformierbar zum Adjektiv: *Zahlkellner – plačilni (natakar) <-- natakar za plačevanje 'ki se mu plačuje'; Trinkmilch – mleko za pitje <-- namenjeno za pitje; Badeanzug – kopalna obleka <-- obleka za kopanje; Bratpfanne – ponev za pečenje; Kauflust – veselje za nakupovanje; Wissensdurst – žeja za znanjem; Essenszeit – čas za 'kosilo'/čas, ko se je – v katerem se je (zeitbestimmte Handlung);*

(d₂) und in eine mittelbar ausgedrückte Finalität, die an eine bestimmende nonverbale Wurzel gebunden ist, im Slowenischen ein präpositionaler Akkusativ ("za"), ev. transformierbar zum Adjektiv: *Kindergarten – otroški vrtec <-- vrtec za otroke <-- namenjen za varovanje ... otrok; Goldwaage – tehtnica za zlato <-- namenjena za tehtanje zlata; Bahnmeister – progovni mojster <-- mojster za proge <-- pristojen za vzdrževanje prog;*

(e) der Befindlichkeit, nachweisbar durch die Umstandsbedeutung des Lokativs, ev. transformierbar zum Adjektiv: *Halsnerv – živec v grlu <-- ki je v grlu; Zimmerarrest – sobni zapor <-- zapor v sobi <-- ki je v sobi; Backenzahn – kotni zob (-> kotnik) <-- zob v kotu <-- ki je v kotu; Badearzt – kopališčni zdravnik <-- zdravnik v kopališču <-- ki je v kopališču; Bauchflosse – trebušna plavut <-- plavut na trebuhu <-- ki je na trebuhu;*

(f) des Bestandteilhaften, nachweisbar durch entsprechende Instrumentalbedeutung, transformierbar zum Adjektiv: *Silberbergwerk – srebrov rudnik <-- rudnik s srebrom <-- v kateremu je srebro; Schaumrolle – zvitek s 'peno' <-- v katerem je pena; Brillantring – briljantni prstan <-- na katerem je briljant; Milchsuppe – mlečna juha <-- juha z mlekom <-- v kateri je mleko;*

(g) des Mittels, nachweisbar durch Instrumentalbedeutung, ev. transformierbar zum Adjektiv: *Autofahrt – avtomobilska vožnja <-- vožnja z avtomobilom <-- s pomočjo avtomobila; Kupfervergiftung – zastrupitev z bakrom <-- s pomočjo bakra; Stockschlag – udarec s palico <-- s pomočjo palice; Badekur – kopelno zdravljenje <-- zdravljenje s kopeljo <-- s pomočjo kopeli;*

(h) der Ähnlichkeit, nachweisbar durch Transformation in eine Wortverbindung mit der Vergleichskopula "kot": *Goldkind* – *zlat otrok* <-- *otrok kot zlato*; *Teufelsweib* – *hudičeva ženska* <-- *ženska kot hudič*;

Das Adjektiv kann auch eine Transformation ausdrücken, und zwar:

(i) der Rektion – die determinierte (Bezugs-) Komponente der Zusammensetzung hat natürlich obligat ein Verb in der Basis; im Slowenischen ist die Bedeutung nachweisbar durch Genitiv, entstanden nach Transformierung aus Akkusativ: *Goldgräber* – *kopalec zlata* <-- *kopati zlato*; *Bleigießer* – *vlivalec svinca* <-- *vlivati svinec*; *Hausbau* – *zidanje hiše* <-- *zidati hišo*; *Hautverpflanzung* – *presaditev kože* <-- *presaditi kožo*; *Volkszählung* – *ljudsko štetje* <-- *šteti ljudi*;

(j) der Satzstruktur – typologisch den possessivgenitivischen Bedeutungen unter (a₄) zuzuordnen, z.B.: *Kindergeschrei* – *otroško kričanje* <-- *kričanje (od) otrok* <-- *Otroci kričijo*; *Mutterliebe* – *materina ljubezen* <-- *ljubezen (od) matere* <-- *Mati ljubi*; *Fischfang* – *ribji lov (ribolov)* – <-- *lov rib* <-- **Ribe lovijo/loviti ribe*;

Zumindest bei einigen Gruppen wird die Possessivität durch ein Possessivadjektiv ausgedrückt und ist in der syntaktischen Basis des Possessivgenitivs nachweisbar: *Vaterhaus* – *očetova hiša* <-- *hiša* <-- *(od) očeta* <-- *hiša, ki jo ima 'poseduje' oče*; *Pfauenfeder* – *pavje pero* – *pero (od) pava*; *Katzenpfote* – *mačja taca* – *taca (od) mačke*; *Fuchsschwanz* – *lisičji rep* – *rep (od) lisice*.

2.1.2.2 Wie bereits gesagt, lassen sich Adjektive aus der Verbindung Substantiv – abgeleitetes Relationsadjektiv in der syntaktischen Basis im Deutschen nicht nachweisen. Der Typ *državnopравни* <-- *ta, ki je povezan (z) držav{ -im } prav{ -om }* wird im Deutschen durch eine zweistufige Bildung ausgedrückt, mit dem Derivat aus einem Kompositum als erster Stufe: *Staatsrecht*₁ – *državno pravo, drzavnopravni*₁ – *staaatsrechtlich*₂ – (die Ziffern bezeichnen die Bildungsstufe). Natürlich haben wir im Deutschen zahlreiche andere Adjektivzusammensetzungen, die das Slowenische nicht kennt. Adjektivkomposita entstehen z.B.

(a) aus der Verbindung eines Qualitätsadjektivs mit rechtsstehender Ergänzung. Diese Adjektive sind unter anderem

(a₁) Partizipien (Deverbativa): *handgemalt* – *poslikan z roko/ročno*; *schmutzbedeckt* – *pokrit z umazanijo/umazan*; *pelzgefüttert* – *podložen s krznom*; *kampferprobt* – *preizkušen v bitkah*; *sonnengeschützt* – *zavarovan pred soncem*;

(a₂) Zustandsadjektive – gewöhnlich in Verbindung mit einer Verbalhandlung: *schreckensbleich* – *bled od strahu*; *zorngerötet* – *rdeč od jeze*; *grippekrank* – *bolan za gripo*; *fiebrkrank* – **bolan od vročine/vročičen*; *halsfrei* – *z razgaljenim vratom*; *kniefrei* – *z golimi koleni*;

(a₃) Qualitätsadjektive, z.B. in Hinblick auf Farbe oder Zustand: *ziegelrot* – *rdeč kot opeka/opečnato rdeč*; *smaragdgrün* – *zelen kot smaragd/smaragdno zelen*; *admiralsblau* – *moder kot admiral (admiralsko oblačilo)// admiralsko moder*; *dior-rot* – *diorsko rdeč*; *lebenshungrig* – *lačen življenja*; *lesenswert* – *vreden branja*; *anschauenswert* – *vreden ogleda*;

(b) Verbindungen aus Partizip und Adverb: *schweratmend* – *težko dihaajoč*; *naheliegend* – *blizu ležeč*; *reichbegabt* – *bogato obdarjen*; *frohgestimmt* – *veselo razpoložen*; *blaugestreift* – *modro črtast*; *gelbgerändert* – *rumeno obrobljen*; *dunkelgefärbt* – *temno obarvan*; *weitreichend* – *daleč sežen/dalekosežen*; *fernliegend* – *daleč ležeč*.

2.1.3 Bei all dem drängt sich die Frage auf nach dem Verhältnis zwischen deutschen Komposita und slowenischen Derivaten, Simplizia und deskriptiven Varianten. Interessante Resultate, auch für die Typologie der slowenischen Wortbildung, würde eine Analyse erbringen, in der deutsche Nominalkomposita das Ausgangsmaterial bilden. Die Analyse müßte die (wortbildungs-)semantischen und überhaupt strukturellen Funktionsverhältnisse in der syntaktischen Basis erfassen – die Klassenzugehörigkeit der Wörter der syntaktischen Basis, die zwischen ihnen herrschenden grammatischen Beziehungen, ihre Bildungsart und die Möglichkeit transformierter Verknüpfung mit der Propositionsaussage (der semantischen Basis).

Bei der Suche nach dem Verhältnis zwischen den beiden häufigsten Wortbildungsarten – Derivation im Slowenischen und Nominalkomposition im Deutschen – wäre nach zweierlei zu fragen, nämlich, wann in slowenischen Ableitungen einem pronominalen Kernwort in der syntaktischen Basis ein (nonpronominales) Substantiv im Deutschen entspricht (damit würden wir die Frage nach dem Quantitätsverhältnis zwischen beiden Wortbildungsarten beantworten), und welche Bedeutung dieses Kernsubstantiv hat (damit ließe sich das slowenische pronominale Kernwort semantisieren und eine Liste slowenischer Substantive mit formantischem Transformationswert erstellen; der Unterschied zwischen Wortbildungs- und Wörterbuchbedeutung im Slowenischen würde sich erheblich verringern).¹⁵

Im folgenden beschränken wir uns als Beispiel einer solchen kontrastiven Analyse auf einige wenige Bedeutungen der Wortbildung slowenischer Substantivderivate. Es läßt sich feststellen, daß sich slowenische Ableitungen durch deutsche Komposita z.B. als folgende Wortbildungsbedeutungen ausdrücken lassen:

(a) als Ausübender einer (Berufs-) Tätigkeit – 'jener, der zu tun hat mit'; der Ableitung liegt ein Substantiv zugrunde: *Ofensetzer* – *peč-ar*, *Kesselarbeiter* – *kotl-ar*, *Stahlarbeiter* – *jekl-ar*, *Holz-fäller*//*-arbeiter* – *drv-ar*, *Bergarbeiter* – *rud-ar*, *Bienenzüchter* – *čebel-ar*, *Kuhhirt* – *krav-ar*, *Schweinehirt* – *svinj-ar*; das

Bezugspronomen *jener, der* ist meistens transformierbar in das Substantiv *Arbeiter* oder in dieser Richtung auf andere Weise genauer definiert (-*hirt* u.ä.);

(b) als Gegenstand in Hinblick auf seine (materielle) Herkunft, auch Zweck – 'das, was aus/für etwas ist'; der Ableitung liegt ein Adjektiv, Substantiv oder Verb zugrunde: *Buchenholz* – *bukovina*, *Birkenholz* – *brezovina*, *Regenwasser* – *deževnica*, *Krautwasser* – *zelnica*, *Wacholderbranntwein* – *brinovec*, *Obstbranntwein* – *sadjevec*, *Eisenwaren* – *železnina* (Vgl. die Beispiele unter 2.1.2.1); *Waldzins* – *gozdn-ina*, *Fahrgeld* – *vozn-ina*, *Brückenzoll* – *mostn-ina*, *Bleich-mittel/-material* – *belilo*, *Klebmittel/-material* – *lepilo*, *Impfstoff* – *cepivo*, *Brennstoff* – *gorivo*; das Bezugspronomen *das, was* ist meist transformierbar in ein *Stoff/Material* - Substantiv;

(c) durch den Raum, den Ort – 'dort, wo sich etwas ereignet' (Ableitung aus Verb oder deverbativem Adjektiv), 'wo etwas (für etwas) ist' (Ableitung aus deverbativem Adjektiv), hinsichtlich der Eigenschaft (Ableitung aus Qualitätsadjektiv): *Spielplatz* – *igrišče*, *Schießplatz* – *strelišče*, *Fahrbahn* – *vozišče*, *Schlachtfeld* – *bojišče*, *Eisbahn* – *drsališče*, *Badeanstalt* – *kopališče*, *Schankraum* – *točilnica*, *Speisezimmer* – *jedilnica*, *Schlafzimmer* – *spalnica*, *Wartezimmer* – *čakalnica*, *Wein-/Bierstube* – *vinarna*, *pivnica*, *Narrenhaus* – *norišnica*, *Krankenhaus* – *bolnišnica*, *Warenhaus* – *blagovnica*, *Schlachthaus* – *klavnica*, *Werkstatt* – *delavnica*, *Kühlanlage* – *hladilnica*, *Zollamt* – *carinarnica*, *Taubenschlag* – *golobnjak*, *Wildhöhle* – *brlog*, *Bienen-stock/-haus* – *čebelnjak*, *Hühnerstall* – *kurnik*, *Namensbuch* – *imenik*, *Preisliste* – *cenik*, *Fischteich* – *ribnik*; wenn Raum und Ort mit einer Wortbildung bezeichnet werden, wird im Slowenischen offensichtlich eine Ableitung, im Deutschen ein Kompositum gebildet.

Modifikationsderivate (s. u. 2, Typ c) vor allem mit der Bedeutung 'mehr von' (Qualitätsadjektiv in der syntaktischen Basis), aber auch mit der Bedeutung von Größe (Maßadjektiv in der syntaktischen Basis) und Empfindung (empfindungswertendes Adjektiv in der syntaktischen Basis), sind im Deutschen ebenfalls Komposita, vgl.: *Honigfladen* – *satov-je*, *Holundergesträuch* – *bežgov-je*, *Weidenbusch* – *vrč-je*, *Großkopf* – *glav-ač*, *Großnase* – *nos-ač*, *nos-ulja*.

2.2 Die Analyse der slowenischen und deutschen Komposita hat fürs erste eine Reihe grundsätzlicher Unterschiede in der Wortbildung aufgezeigt, deren Sache darin zu suchen ist, daß im Deutschen die Nominalkomposition das häufigste Wortbildungsverfahren ist, das einen Großteil aller slowenischen Ableitungen und Wortverbindungen abdeckt. Für deutsche Komposita ist gegenüber slowenischen Komposita kennzeichnend:

(a) die große Elastizität der syntaktischen Basen, denn sie umfassen z.B.

(1) die syntaktischen Basen slowenischer Relationsadjektiva, aber auch rechtsstehender (substantivischer) Attribute, z.B. *Kindergarten* – *otroški vrtec*, *Vaterhaus* – *očetova hiša*,

(2) slowenische Qualitätsadjektive mit (rechtsstehender) Ergänzung, z.B. *zorngerötet* – *rdeč od jeze*, oder Verbindungen aus Partizip und Adverb, z.B. *rotgefärbt* – *rdeče pobarvan*,

(3) nach Wortart und -gestalt verschiedenartige Wörter: *Außenarbeit* – *delo zunaj*; *Redeweise* – *govorni način*; *Blaubeere* – **modra jagoda//borovnica*, *Altmeister* – **stari mojster*,

(b) die unterschiedliche Distribution der Wurzelmorpheme, z.B. die häufige Anordnung der Verbalwurzel links von der (definierenden) Substantivwurzel, z.B. *Bratpfanne* – *ponev za pečenje*, *Trinkmilch* – *mleko za pitje*,

(c) die Möglichkeit, Wurzelmorpheme auch bei hypotaktischen Komposita, natürlich auf verschiedenen Bildungsstufen, sozusagen unbeschränkt aneinanderzureihen – eine Eigenschaft, die das Deutsche grundsätzlich vom Slowenischen unterscheidet, z.B. *Fußbodenbelag*, *Wortbildungsstruktur*, *Straßenverkehrsordnung*, *Donaudampfschiffahrtsgesellschaft*.

Daß das Deutsche keine Komposita aus (abgeleiteten) Relationsadjektiven beim Substantiv in der syntaktischen Basis kennt, läßt sich dahingehend deuten, daß das Deutsche anstatt solcher Adjektive einfach Komposita und daraus wieder Derivate bildet, die in etwa den Komposita des Slowenischen entsprechen, z.B. *državnogospodarstvo* – *Staatswirtschaft* : *državnogospodarski* – *staatswirtschaftlich*.

Anmerkungen

¹ V. Vodnik, *Pi/menoft ali Grammatika sa perve Shole*, v' Lublani 1811, 148.

² F. Metelko, *Lehrgebäude der Slowenischen Sprache im Königreiche Illyrien und in den benachbarten Provinzen*, Laibach 1825, 68-70.

³ A. Bajec, R. Kolarič, M. Rupel (und J. Šolar), *Slovenska slovnica*, Ljubljana 1956, zlasti 116-117.

⁴ J. Toporišič, *Slovenski knjižni jezik 2*, Maribor 1966, 112-114.

⁵ Das Material der deutschen Komposita ist hauptsächlich dem Buch W. Fleischer, *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*, 4. durchgesehene Auflage, Leipzig 1976, entnommen, teilweise auch der Grammatik F. Metelkos (s. Anm. 2) und dem Slowenisch-deutschen Wörterbuch von M. Pleteršnik, Ljubljana 1894, 1895; durchgesehen wurde es dankenswerterweise auch von Prof. Dr. G. Neweklowsky, Klagenfurt.

- 6 Vgl. W. Fleischer, a. a. O., S. 53: "Die wichtigsten Arten der Wortbildung sind im Deutschen . Zusammensetzung . Ableitung . Präfixbildung"; nach W. Henzen, *Deutsche Wortbildung*, 3. durchgesehene und ergänzte Auflage, Tübingen 1965, S. 33, werden in der Wortbildung vor allem "Zusammensetzung und Ableitung als ... die zwei Hauptarten deutscher Wortbildung" untersucht.
- 7 F. Levstik, Napake slovenskega pisanja, *Zbrano delo* 6, Ljubljana 1956, 38-88 (Erstveröffentlichung in den *Novice* vom Dezember 1857 bis Juli 1858).
- 8 Vgl. A. Vidovič-Muha, *Slovensko skladiščno besedotvorje ob primerih zložen* (in Druck im Verlag Partizanska knjiga und Znanstveni inštitut Filozofske fakultete, Ljubljana); dies., *Zloženke v slovenskem knjižnem jeziku*, Ljubljana 1983, 497 S. (Diss.).
- 9 J. Toporišič geht von der syntaktischen Wortbildungstheorie aus, jedoch läßt der Ausdruck 'govorna podstava' (Sprechbasis), mit dem er die syntaktische Beschreibung der Wortbildung definiert, den Schluß zu, daß er Wortbildung vor allem mit 'Rede' (parole) und weniger mit 'System' (langue) verknüpft; vgl. seine *Slovenska slovnica*, Maribor 1976, S. 120 und passim.
- 10 Vgl. A. Vidovič-Muha, Tipološke lastnosti besedotvorne skladnje, 20. seminar slovenskega jezika, literature in kulturi, Ljubljana 1984, 305-321, sowie die in Anm. 8 angeführte Literatur.
- 11 Vgl. A. Vidovič-Muha, Zloženke s pomenom lastnosti delov organizma, *Slavistična revija* 31, 1983, 359-374.
- 12 Vgl. A. Breznik, Zloženke v slovenščini, *Razprave AZU II*, Ljubljana 1944, 55-76; A. Bajec, *Besedotvorje slovenskega jezika II, Izpeljava slovenskih pridevnikov*; III, *Zloženke*, Ljubljana 1952; M. Pleteršnik, a. a. O.
- 13 S. die angeführte Literatur in Anm. 5, 9 und 12.
- 14 Zu den unterschiedlichen Basen von Adjektivderivaten s. A. Vidovič-Muha, Pomenske skupine nekovostnih izpeljanih pridevnikov, *Slavistična revija* 29, 1981, 19-42.
- 15 Es handelt sich um den Unterschied zwischen der abstrahierenden (verallgemeinernden) Formansbedeutung und der möglichen Bedeutung, die von sog. semantischen Komponenten getragen wird, z.B. *pismn-o-noš-a* <-- [tisti, ki] *nosil[-o] pism[-a]* (Bedeutung des gebildeten Wortes): *poštni delavec, ki dostavlja poštno pošiljke na dom* (Erklärung im *Slovar slovenskega knjižnega jezika* 3, Ljubljana 1979, 605).

Übersetzt von Klaus Detlef Olof (Klagenfurt)